

Roter Stöckelschuh

Ein Outing als Sexarbeiter*in ist für viele ein großer Schritt.

Oftmals werden nach einem Outing Ablehnung, Unverständnis und Grenzüberschreitungen erlebt. Auch in der ärztlichen, therapeutischen und beraterischen Praxis.

Erlebtes und befürchtetes Stigma bewirken eine zusätzliche Belastung der physischen, psychischen und sozialen Gesundheit.

Der Rote Stöckelschuh markiert für Sexarbeiter*innen Adressen, an denen sie sich ohne Angst vor negativen Erlebnissen outen können und eine respektvolle und bedarfsgerechte Beratung und Behandlung erfahren.



Leitbild

Sexarbeit ist Arbeit. Sexarbeiter*innen sollen als Erwerbstätige bzw. Selbstständige anerkannt werden.

Sexarbeit ist divers. Die unterschiedlichsten Menschen gehen der Sexarbeit nach, unabhängig von Alter, sozialer Klasse, Herkunft, geschlechtlicher Identität oder sexueller Orientierung, Körper, Glauben, politischer Überzeugung, Bildungs- oder Familienstand.

Darüber, ob und wie Sexarbeit stattfindet, entscheiden Sexarbeiter*innen nur selbst. Kein anderer Mensch hat ein Recht auf einen Eingriff in diese körperliche und sexuelle Selbstbestimmung.

Sexarbeiter*innen verdienen Respekt, Wertschätzung und Professionalität, wenn sie Dienstleistungen Dritter in Anspruch nehmen.

Sexarbeiter*innen verdienen einen Umgang, der frei ist von Gewalt, Verachtung, Abwertung und Vorurteilen.

Sexarbeiter*innen dürfen einen besonders sensiblen und transparenten Umgang mit ihren persönlichen Daten erwarten.

Sexarbeiter*innen wollen nicht auf ihre Arbeit reduziert werden. Sie haben vielfältige und unterschiedlichst begründete Anliegen, wie andere Menschen auch.

Ausblick 2021

2021 wird der Rote Stöckelschuh in Kooperation mit Sexarbeiter*innen **Fortbildungen** für aufgeschlossene und interessierte Ärzt*innen, Therapeut*innen, Medizinische Fachangestellte und Beratungsstellen anbieten. Sexarbeiter*innen wird hier als Expert*innen in eigener Sache eine Stimme gegeben. Entsprechend der Fortbildungsthemen wird das Team dabei interdisziplinär von Expert*innen aus dem Gesundheits- und Beratungsbereich unterstützt.

Interessierte können sich Fachwissen über die Lebens- und Arbeitswelt von Sexarbeiter*innen, ihre Unterstützungsbedarfe und methodische Hinweise zum Umgang mit Sexarbeiter*innen auf Augenhöhe aneignen.

Unser Programm wird in Kürze auf unserer Webseite veröffentlicht werden.

Kontakt

roterstoeckelschuh.de

roterstoeckelschuh@besd-ev.de



030 409 830 86
0176 6380 2832
Deborah Hacke



Quellenverweise

- Benoit, C.; McCarthy, B.; Jansson, M. (2015): Occupational stigma and mental health. Discrimination and depression among front-line service workers, in: Canadian Public Policy, Vol. 41 2/2015, S. 61 - 69
- Hatzenbuehler, M.; Phelan, J.; Link, B. (2013): Stigma as fundamental cause of population health inequalities, in: American Journal of Public Health, Vol. 103 5/2013, S. 813 - 821
- Koken, J. (2012): Independent female escort's strategies for coping with sex work related stigma, in: Sexuality & Culture, Vol. 16 3/2012, S. 209 - 229
- Lazarus, L.; Deering, K.; Nabess, R.; Gibson, K.; Tyndall, M.; Shannon, K. (2012): Occupational stigma as a primary barrier to health care for street-based sex workers in Canada, in: Culture, Health & Sexuality, Vol. 14 2/2012, S. 139 - 150